

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 76 (1969)

Heft: 11

Rubrik: Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

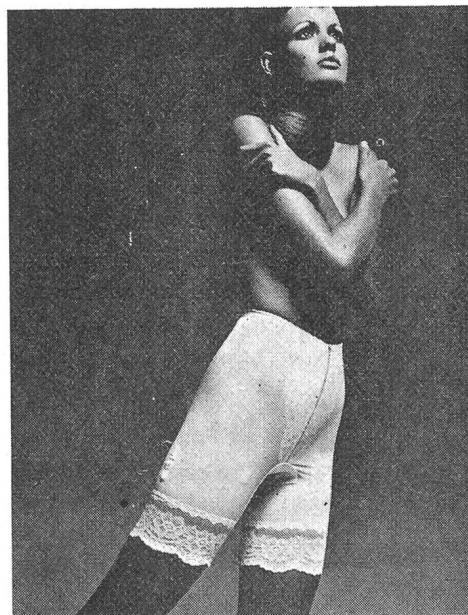
gebiete hinein und zwingen den Industriellen, sich den neuen Lagen anzupassen.

Auch innerhalb der Artikelgruppe Mieder, Elastikhöschen, Elastikschläpfer und Corselets sind gesamthaft Verschiebungen eingetreten. Die unelastischen Mieder befinden sich auf dem Rückzug, die Elastikhöschen sind gegenüber den Elastikschläpfen im Aufstieg, und es bestehen keine Zweifel, dass die Beliebtheit des Elastikhöschen der Strumpfhose und der Minimode zuzuschreiben ist. Auch das Corselet habe sich stark in Richtung Hosencorselet entwickelt. Bei dieser Gruppe sollen die USA in Europa einen Marktanteil von 300 Mio DM besitzen. In dieser Ziffer seien nicht nur die direkten Umsätze der amerikanischen Hersteller durch Eigenprodukte in Europa enthalten, sondern auch die Umsätze der rund 20 Lizenznehmer, wobei die Hälfte auf England entfalle. Der gesamte amerikanische Marktanteil betrage 10 %.

Bei der Bade- und Strandbekleidung haben sich Bademäntel, Strandjacken, Frotteekleider usw. am besten entwickelt. Sie konnten innert der ersten fünf Monate von 1969 den Mengenversand gegenüber der gleichen Zeitspanne von 1968 um 30 % steigern. Beim deutschen Außenhandel an Badebekleidung ist in den ersten fünf Monaten 1969 im Export, vor allem aber im Import eine starke Erhöhung eingetreten. Die Einfuhr von gewirkten Badeanzügen stieg um 62 %; Italien war der bedeutendste Lieferant, gefolgt von Jugoslawien, Holland und Hongkong. Die Ausfuhr stieg um 23 %, der schweizerische Anteil beträgt 10 %.

Gesamthaft betrachtet befindet sich die ganze Branche in der BRD im Auftrieb, und erfahrungsgemäss entspricht der deutsche Markt ungefähr auch dem schweizerischen. Die Ausgaben der deutschen Frauen und Mädchen für diese Artikel sind im ersten Halbjahr 1969 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um rund 200 Mio DM auf etwa 1,4 Mia DM angestiegen, wobei man für das ganze Jahr 1969 mit einer Verdoppelung der Nachfrage nach Strumpfhosen rechnet.

Unter den vielen «besuchswürdigen» Ständen sind aus Platzgründen nur einige wenige hervorgehoben. Einen besonderen Schwerpunkt stellt der Stand der Schiesser AG in Radolfzell dar, ein Stand, der die Bezeichnung *Salon* verdient, und deren Modeschau sich in vornehmer und sachlicher jedoch instruktiver Art abwickelte. Die Firma Schiesser gilt als grösstes Wäscheunternehmen Europas; das Kapital ist in schweizerischem Besitz. — Elastisches Material ist innerhalb der Miederbranche das Ein und Alles. Deshalb war es nicht erstaunlich, dass auch Du Pont de Nemours mit ihrer Elastomerfaser LYCRA® vertreten war. Der Stand, der Anschauungsunterricht ausstrahlte, enthielt Fertigprodukte verschiedener europäischer und überseeischer Firmen. Schweizerischerseits waren vertreten: Osweta AG, Zürich, und Rayag, Wädenswil. Betreut wurde dieser internationale Stand, mit besonderen fachlichen Kenntnissen, auch von den Herren J. Koch und E. Graf von der Du Pont de Nemours SA in Zürich. — Intimsatmosphäre strahlte der Stand der Firma Hasler & Co., Frauenfeld, aus. Der gehobene, abenteuerliche Genre dieses Unternehmens war ein Anziehungspunkt und verkörperte Können und Einfühlung in eine anspruchsvolle und ausgewählte Kundschaft. — Der Konzern «Triumph International», mit dem schweizerischen Zweigbetrieb «Triumph International», Spiesshofer & Braun, Zurzach/Schweiz, wartete mit einer Mieder- und Wäschemodeschau auf, die in ihrer Dimension und Choreographie zum Allgemeingespräch in den Messehallen wurde. Themenmässig auf ihre Markenprodukte ausgerichtet, wurden durch eine Solotänzerin die Themen tänzerisch, und zwar gekonnt, inter-



Weisses Longleg-Panty aus «Lycra»-Powernet mit nichtdehnbarem Spitzeneinsatz
Modell: Youthcraft, Vita & Cie. SA, Genf
Photo: Khan

pretiert, und nachfolgend führten im herkömmlichen Sinne die Mannequins die Modelle vor. Das Schlussbild jedoch war ein grossangelegter Bewegungsablauf aller laufstegmässig Beteiligten, vom gertenschlanken Mädchen bis zur vollschlanken Frau, ein Bewegungsablauf, der die Funktion der Triumph-Fabriken im hellsten Licht darstellte — und zwar unterstützt durch eine hinreissende Musik! Johann Sebastian Bach hätte es sich bestimmt nie träumen lassen, dass im Jahre 1969 seine Musik zum Höhepunkt einer Wäsche- und Miedermodeschau der «Triumph International» gebraucht würde.

Abschliessend sind noch gesamthaft die geschäftlichen Ergebnisse der sieben schweizerischen Aussteller und fünf zusätzlich vertretenen Unternehmen erwähnt, die Miederwaren, Bänder und Litzen, Tages- und Nachtwäsche, Bademoden, Freizeitkleidung, Homedress und Loungewear zeigten. Firmensprecher berichteten über einen zufriedenstellenden Auftragseingang und zahlreiche neue Kontakte zu Abnehmern aus der Bundesrepublik Deutschland, den skandinavischen Staaten, den Benelux-Ländern, Frankreich, Italien, Österreich und der Schweiz selbst. Rege gefragt waren Bade- und Strandbekleidung sowie Miederwaren in leichter Qualität. Hervorgehoben wurde die Vielzahl der Fachbesucher aus Drittländern, die den Besuch der vorangegangenen Veranstaltung übertroffen habe. P.H.

Tagungen

Textiltechnisches Kolloquium der ETH

Institut für Textilmaschinenbau und Textilindustrie und Technisch-Chemisches Laboratorium

Die Ausbildung von Studierenden für die Textilindustrie im breitesten Sinne ist an der ETH Zürich bekanntlich einerseits in der Abt. IIIA (Maschineningenieurwesen), andererseits in der Abt. IV (Chemie) konzentriert. Vermehrter Ein-

blick der Textilchemiker in die Arbeit der Textilingenieure und umgekehrt liegt im Interesse der Ausbildung des industriellen Nachwuchses.

Aus diesem Grunde wird für das kommende Wintersemester ein *Textiltechnologisches Kolloquium der EHT* neu eingeführt, in dem beide Kreise interessierende Fragen behandelt werden sollen. In diesem Semester wird das Thema «Texturierte Fasern» behandelt.

Textiltechnologisches Kolloquium der ETH

Wintersemester 1969/70

alle 14 Tage, Donnerstag, 17.15–19.00 Uhr, Hörsaal D 28
des Chemiegebäudes der ETH, Universitätsstrasse 6

Thema: *Texturierte Garne*

13. Nov. 1969 Dr. H. Maier, Inrescor AG, Schwerzenbach:
Grundlagen des Texturierens
(Vom Aufbau der Makromoleküle ausgehend werden die für das Texturieren wesentlichen Zustände und Eigenschaften von Polymeren behandelt und die molekularen Vorgänge beim Texturieren diskutiert)

27. Nov. 1969 Dipl.-Ing. H. P. Ostertag, Schappe AG, Basel:
Ueberblick und Vergleich verschiedener Texturierverfahren
(Darstellung der Verfahrensprinzipien, Einsatzgebiete, Produktionskosten, technische Aspekte unter besonderer Berücksichtigung der Falschdrahtmaschinen)

11. Dez. 1969 Herr H. Kägi, EMPA-C, St. Gallen:
Prüfung von Kräuselgarnen
(Ueberblick und Problematik der verschiedenen Prüfmethoden für Kräuselgarne und der daraus hergestellten Produkte)

8. Jan. 1970 Prof. H. W. Krause, ETH Zürich:
Mechanik der Torsionskräuselung
(Mathematische Analyse der Falschdrahtkräuselung, Torsion und Biegung im Kräuselgarn)

22. Jan. 1970 *Exkursion zu Heberlein & Co. AG, Wattwil*
Afbahrt 13.30 Uhr ab ETH
Anmeldung erforderlich bis 8. Januar 1970 an Institut für Textilmaschinenbau und Textilindustrie, ETH, Sonneggstrasse 3

5. Febr. 1970 Prof. Dr. H. Zollinger, ETH, Zürich:
Grundlagen der Textilveredlung texturierter Fasern
(Chemisch und physikalische Vorgänge der Fasern beim Texturieren als Ursache des veränderten Verhaltens beim Färben und Ausrüsten)

Herr E. Morf, Heberlein & Co. AG, Wattwil:
Aktuelle Probleme beim Ausrüsten von Helanca-Polyamid-Maschenware
(Allgemeine Uebersicht über eine Versuchsserie auf verschiedenen HT- und Düsenfärbbeanlagen zur Klärung des Färbeverhaltens; Einfluss der Ausrüstoperationen inkl. Thermo-fixieren auf das Knitterverhalten)

19. Febr. 1970 Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Walter Morawek:
Zukunftsaspekte der Kräuselgarne
(Zusammenfassende Betrachtung über Wirtschaftlichkeit und Möglichkeiten der Weiterentwicklung, Bedeutung für die Zukunft)
An alle Vorträge schliessen sich Diskussionen an. Gäste willkommen.

Investitionen in der Textilveredlungsindustrie

Die SVCC/SVF-Gemeinschaftstagung vom 13. September 1969

Ba. «Handle so, dass Du das Ziel Deiner Handlung mit dem geringsten Aufwand erreichst.» Dieses Prinzip der Rationalität sei, so stellte Dr. J. Weibel (ETH, Zürich) fest, auch bei den Ueberlegungen um Investitionen in der Textilveredlung gültig. Sein Vortrag vor den rund 180 Mitgliedern des SVCC und der SVF, den Delegierten von Presse, befreundeten Vereinigungen und Institutionen befasste sich zunächst mit den Definitionen: Investition ist zeitweiser Verzicht auf Geld oder Kaufkraft bzw. deren Umwandlung in Sachgüter. Die Investition kann dem Ersatz, der Neuerwerbung, der Rationalisierung oder der Erweiterung solcher Sachgüter dienen, sie kann aber auch der Anfang, d. h. der Aufbau der Geschäftstätigkeit sein. Da sie in den meisten Fällen mit einem hohen Kapitalaufwand verbunden ist, ist Investitionsplanung, ist eine genaue Untersuchung des Marktes und der Möglichkeiten des Betriebs notwendig. So kommt man zu den vier betriebswirtschaftlichen Faktoren, die die wirtschaftliche Seite der Investition zu beurteilen erlauben: Produktivität, Wirtschaftlichkeit, Rentabilität und finanzielle Stabilität. Auf ihnen und ihrer genauen Berechnung unter Berücksichtigung der zahlreichen Einflussgrössen beruht der Investitionsentscheid, «den zu fällen», so Dr. Weibel, «niemand und keine Formel dem Unternehmer abnehmen kann.»

Als illustrative Ergänzung dieser Ausführungen durchleuchtete anschliessend Walter E. Zeller (Kilchberg ZH) die praktische Seite der Investitionen. Am Beispiel einer Wirtschaftlichkeitsrechnung – der Berechnung, ob zwei Flachfilmdruckmaschinen durch eine Rotationsfilmdruckmaschine ersetzt werden könnten – zeigte der Referent, wie vielschichtig und von zahlreichen Faktoren abhängig der Weg zum Investitionsentscheid ist. Gerade in der Textilindustrie bedarf dieser Entschluss einer fundierten Berechnung, ist sie doch der bekanntesten teuerste Zweig der gesamten Textilindustrie.

Die Diskussion, die sich den beiden Referaten anschloss und sich besonders mit Fragen wie der optimalen Betriebsgrösse und dem zwar altbekannten aber modernen «Leasing» befassten, zeigte, wie aktuell das Thema dieser Herbsttagung im Zürcher Kongresshaus war. Man darf deshalb auf die Publikation der beiden Vorträge in einer der nächsten Ausgaben der «Textilveredlung» gespannt sein.

Marketing in der Textilwirtschaft

Die rund 400 Teilnehmer aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland machten es sich anlässlich der vierten Sankt-Galler Marketingtagung von Ende August zur Aufgabe, auf Grund der Tagungsreferate tiefer in den Markt einzudringen und vor allem ausführlicher und intensiver spezifische Aspekte der Marktforschung zu behandeln. Dies wurde getan durch das bewusste Aufnehmen der Referate des ersten Tages und durch die persönliche Anteilnahme in der Gruppenarbeit des zweiten Tages. Das Thema «Marktanalysen als Grundlage der Absatzplanung» bildete den roten Faden, der gedanklich die Veranstaltung zusammenhielt. Die Vorträge wurden mit lebhaftem Interesse aufgenommen, zumal die Referenten mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung der Tagung ihre Substanz gaben und dank ihrer Begabung die Teilnehmer nicht nur zum Mithören, sondern auch zum Mitarbeiten anregen konnten. Der Erfolg der Gruppenarbeit war in den verschiedenen Gruppen unterschiedlich. Natürlich machte sich bemerkbar, dass der mittelgrosse Kon-

fektionär sich für die Gestaltung seiner Produkte oft am Urteil von Einkäufern orientiert und darum (neben der Kostenfrage) mit dem Gedanken der Markt- und Motivforschung noch nicht sehr vertraut ist. Wir möchten jedoch das Forschungsinstitut für Absatz und Handel an der Hochschule St. Gallen aufmuntern, in seinen Anstrengungen nicht nachzulassen, die wertvolle Arbeit in Gruppen zu fördern. Es braucht erfahrungsgemäss mehrere Jahre, bis ehemalige Konkurrenten, der Entwicklung der Zeit folgend, zu Geschäftsfreunden werden und dann bereit sind, nicht nur mitzuhören = aufnehmen, sondern auch zu sprechen = abgeben. Vom Mitdenken und Mitwirken der Teilnehmer hängt der Erfolg einer Tagung und damit auch der Gewinn für den Einzelnen ab. Wir hoffen, dass eine solche Vertiefung zur Freude und zum Nutzen aller an der nächstjährigen Marketingtagung spürbar ist. TR

XIV. Kongress der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten in Bulgarien

Die Internationale Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten (IFWS) hielt ihren XIV. Kongress vom 17. bis 24. August 1969 in Varna/Bulgarien ab (siehe auch «Mitteilungen über Textilindustrie» Nr. 6, 1969). Aus 19 Nationen der ganzen Welt fanden sich zu diesem Anlass neben 130 einheimischen Teilnehmern genau 224 ausländische Gäste (ca. ein Drittel aus dem Westen und zwei Drittel aus dem Ostblock) ein, darunter 14 offizielle Delegationen. An der von der Landessektion Schweiz organisierten Pauschalflugreise beteiligten sich 13 Interessenten. — Den Kongress eröffnete Frau Dora Beltscheva, Minister für Leichtindustrie der Volksrepublik Bulgarien. Die veranstaltende Landessektion Bulgarien der IFWS mit ihrem Tagungspräsidenten Herrn Prof. Dr. Ing. A. Kevorkjan an der Spitze und der Wissenschaftlich-Technische Verband Textil und Bekleidung Bulgariens unternahmen grosse Anstrengungen, alle bisherigen derartigen Tagungen zu übertreffen. So kann der diesjährige Kongress sowohl was den Umfang des fachlichen Teils wie auch die Repräsentation anbelangt, als ein Kongress der Superlative bezeichnet werden.

Vortragstagung

Dies gilt ganz besonders für die im Mittelpunkt stehende Fachtagung. In drei Themenkreisen wurden nicht weniger als 28 Vorträge, teils wissenschaftlichen, elementaren oder praxisverbundenen Inhalts, geboten. Die Referate stellten teilweise Gemeinschaftsarbeiten mehrerer Wissenschaftler und Techniker dar. Nachstehend seien die einzelnen Themen, welche grösstenteils von namhaften Referenten behandelt wurden, stichwortartig aufgeführt.

I. Neue Verfahren zur Projektierung, Prüfung und Qualitätsbewertung

Elastomere in der Wirkerei und Strickerei

Maschengeometrie und Kraft/Dehnungsverhalten

Analyse der Maschenform bei den einfontourigen Grundbindungen für Kettenwirkware

Dynamische Analyse der Fäden und Garne für Maschenwaren

Einfluss der Fadenreibung auf die Berstfestigkeit der Maschenwaren

Methode zur Bestimmung der Eigenmasse der einzelnen Grössen von Maschenartikeln

Untersuchung der Einflussfaktoren auf Massabweichungen von Flachgestricken

Komplexe Bewertung der Qualität von Maschenwarenerzeugnissen

Mode und Qualität in Massenproduktion? Technische Zukunftsprobleme bei Maschenoberbekleidung

II. Neue Technologien und Anwendungsbereiche für die Maschenwarenerzeugnisse

Die Zukunft der Maschenwaren aus Baumwolle

Wesentliche Faktoren im technologischen Verhalten der Wollgarne und ihr Einfluss auf die Qualität der Maschenwarenerzeugnisse

Einlegen von elastischen Garnen in Maschenwaren

Technologie zur Herstellung von Oberbekleidung auf Cottonmaschinen aus schrumpfenden Polyacrylnitrilfasern Melana

Gewirkte und gestrickte Herrenoherbekleidung aus texturierten Garnen

Perspektiven zur Anwendung von Maschenstoffen, vor allem für Herrenoherbekleidung, Bettwäsche, Heimtextilien und technische Stoffe

Wundverbandstoffe aus umstrickten Faservliesen

Ein Beitrag zur Problematik der Erzeugung von dreidimensionalen Strickartikeln

Versteifung von Oberbekleidung durch Klebung und Einlagen

III. Neue Maschinen und Einrichtungen zur Musterung, Steuerung usw. in der Wirkerei- und Strickereiindustrie

Neue Maschinen auf der Ausstellung in Atlantic City

Fortschritte im Bau von Wirk- und Strickmaschinen für modische Massenproduktion

Neue Mustermöglichkeiten auf modernen Flachstrickautomaten

Klein- und Grossrundstrickmaschinen tschechischer Herkunft

Untersuchung und Vergleich der Jacquard-Mustersteuerungsvorrichtungen an Grossrundstrickmaschinen

Neueste Entwicklungen auf dem Gebiet der Nahtlosstrumpf-Rundstrickmaschinen

Die Entwicklung der Strumpfherstellung mit besonderer Berücksichtigung des automatischen Schliessens der Strumpfspitze

Arbeitsersparnis bei der Musterung von Kettengewirken

Einsatz der Elektronik bei den Wirkerei- und Strickereimaschinen

Anwendung der Automatisierung in der Wirkerei- und Strickereiindustrie

Die Vorträge wurden simultan in Deutsch, Englisch, Französisch und Bulgarisch übersetzt. Von der an jedes Referat anschliessenden Diskussion machten die Zuhörer regen Gebrauch. — Einige der interessantesten Vorträge werden die «Mitteilungen über Textilindustrie» in den nächsten Ausgaben veröffentlichen.

Die bulgarische Maschenindustrie

Einen weiteren Schwerpunkt der IFWS-Kongresse stellen die Betriebsbesichtigungen dar. Auch dieses Jahr standen wieder zwei ausgedehnte Exkursionen von je zweitägiger Dauer in jeweils vier Maschenwarenbetriebe zur Wahl. Die erste umfasste drei Hersteller von feinen Wirk- und Strickwaren aus Baumwolle (teils mit Zellwolle gemischt) und endlosen Chemiefasern vorwiegend für Wäsche (Unter- und Nach-

wäsche, Hemden, Blusen, Arbeitsschürzen und -mäntel, leichte Kleider), die zweite Besichtigungsreise drei Betriebe für gewirkte und gestrickte Oberbekleidung aus Wolle und Chemiefasern. Beide Gruppen besuchten noch eine grosse Strumpfwarenfabrik. Die Unternehmen befanden sich zur einen Hälfte in Sofia und zur anderen östlich der bulgarischen Hauptstadt am Fusse des Balkangebirges. Es waren allein fünf Sonderflugzeuge nötig, um die Exkursionsteilnehmer am ersten Tag von Varna nach Sofia zu bringen. Die Besichtigungen und die Rückfahrt in modernen Ueberlandbussen erfolgten in zwei Etappen. Erwähnt seien an dieser Stelle der grosse und herzliche Empfang in den Betrieben durch Direktion und Belegschaft, welcher in riesigen Transparenten, Ansprachen, dem Begrüssungstrunk einer Trachtengruppe, einem festlichen Mahl mit folkloristischen Einlagen und kleinen überreichten Andenken zum Ausdruck kam, sowie die Offenheit bei der Beantwortung der vielen fachlichen Fragen.

Der Berichterstatter beteiligte sich an der ersten Exkursion und möchte nicht zu den einzelnen Werken getrennt Stellung nehmen, sondern seine gesamthaften Eindrücke von der bulgarischen Maschenindustrie auf Grund der von ihm besuchten Unternehmen wiedergeben. — Es muss vorausgeschickt werden, dass Bulgarien früher ein ausgesprochenes Agrarland war. Zwar gab es etliche kleine Wirkereien und Strickereien mit alter Tradition, doch wurden diese erst in den letzten fünfzehn Jahren zu eigentlichen Grossbetrieben zusammengefasst. Die vom Berichterstatter besichtigten Werke wiesen alle ca. 1500 Beschäftigte auf, während die durchschnittliche Belegschaftszahl der bulgarischen Maschenwarenindustrie bei 1000 liegt. Unter den Firmen der Exkursion befand sich auch ein Vertikalbetrieb mit eigener Spinnerei, Strickerei, Ausrüstung und Konfektion. Mit Ausnahme eines Werkes, dessen Neubau bereits projektiert wird, traf man modernste Fabrikationsgebäude — für schweizerische Verhältnisse riesigen Ausmasses — mit meist langem, rechteckigem Grundriss und bis zu sechs Stockwerken grosser Innenhöhe an. Der Maschinenpark ist, von wenigen älteren Modellen abgesehen, durchweg modern und dürfte weitgehend dem Standard westeuropäischer Länder entsprechen. Erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang neue tschechische Rundstrickmaschinen mit 32° Ø und 44 Systemen für ungemusterte Oberbekleidungsstoffe mit einem Bandfournisseur, bei welchem der Faden zwischen zwei umlaufenden Bändern eingeklemmt wird. Die angetroffenen Nahtlos-Feinstrumpfautomaten stammten aus der DDR und Italien, die Sockenautomaten aus der Tschechoslowakei. Ostdeutscher Herkunft waren alle Kettenwirkautomaten und Nähwirkmaschinen. Grosses Interesse begegnete eine Anlage von 12 Malimo-Nähwirkmaschinen hauptsächlich für Oberbekleidungsstoffe. Diese ausserordentlich leistungsfähige Technik darf es gerade den Ostblockländern erlauben, den grossen Bedarf an preiswerter Stapelware zu decken. Die Näh- und sonstigen Konfektionsmaschinen kamen fast ausschliesslich aus der DDR und Italien. Dass auch in Ländern mit genügend und billigen Arbeitskräften die rationellsten Maschinen und Methoden zum Einsatz gelangen, zeigten verschiedene Beispiele deutlich. Es fanden mehrere Anlagen englischer Herkunft zum automatischen Sammeln, Nähen und Sortieren der Strümpfe Verwendung. Neben den bekannten Transportbändern in der Konfektion fielen vor allem die links und rechts einer Längsachse im Winkel von 45° zu dieser angeordneten Nähmaschinenplätzen mit schrägen Rutschen auf, welche eine ideale Weitergabe der Nähbündel von einer Bearbeitungsstufe zur nächsten ermöglichen. Zum Dämpfen und Pressen mit anschliessendem selbsttätigen Zusammenlegen von Strickhemden wurde

eine vollautomatische Anlage italienischen Fabrikats eingesetzt. Des weiteren konnte man den sonst meist nur bei grossen Konfektionären anzutreffenden Hängetransport auch in einem Maschenwarenbetrieb finden. Organisation und Rationalisierung der bulgarischen Maschenindustrie dürften auf dem durchschnittlichen westeuropäischen Niveau liegen. Dasselbe gilt auch für den Fleiss, die Arbeitsgeschwindigkeit und Geschicklichkeit der Arbeitskräfte. Hingegen bestehen beträchtliche Unterschiede im Lohnniveau. Der monatliche Verdienst einer Wirkerin, Strickerin oder Näherin beträgt ca. 100–120 Leva, was nach dem amtlichen bulgarischen Wechselkurs 220–260 Franken entspricht. Wenn man auch berücksichtigt, dass die Grundnahrungsmittel und Mieten in sozialistischen Ländern um einiges niedriger liegen, so sind anderseits wiederum viele Artikel des täglichen Lebens wie Kleidung, Schuhe oder Haushaltgeräte usw. mindestens gleich teuer oder wesentlich höher im Preis. Ohne diese niedrigeren Löhne wäre es wohl kaum möglich, die Industrialisierung derart forciert voranzutreiben. Der Qualitätsstandard der Stapelartikel entspricht demjenigen westlicher Länder, und auch auf dem modischen Sektor braucht die bulgarische Maschenindustrie nicht zurückzustehen. Dies stellte eine gross aufgezogene Modeschau eindrücklich unter Beweis. Die gezeigten Maschenartikel reichten von der Ober- und Freizeitbekleidung für Damen und Herren bis zur Strand- und Nachtbekleidung. Dabei wurden auffallend viele modische gröbere Flachstrickkleider gezeigt. Grosses Geschick entfalteten die Modelleure in der Verwendung von vielfältigen Applikationen auf Kleidern schlichter Eleganz. Die gezeigten Modelle gefielen vor allem wegen ihrer Tragbarkeit. Eine starke Orientierung nach der westlichen Mode im Hinblick auf den Export ist deutlich zu erkennen. Nach übereinstimmenden Aussagen kompetenter Fachleute des Westens können sich die bulgarischen Creationen mit denjenigen aus unseren bekannten Modezentren messen, was auch eine Maschenwaren-Ausstellung bewies.

Wie Frau Minister Beltscheva in ihrer Begrüssungsansprache erläuterte, soll die Produktion der bulgarischen Maschenindustrie im Zeitraum von 1968 bis 1970 um 65,2 % und im anschliessenden Fünfjahresplan bis 1975 auf 225 % gesteigert werden. Dass dies keine leeren Worte sind, bewiesen die verschiedenen Betriebsbesichtigungen. — Wenn auch der Nachholbedarf im eigenen Land sehr gross ist, so muss in Zukunft doch mit verstärktem Auftreten der Staatshandelsländer auf den internationalen Märkten gerechnet werden. Es wird hierzulande vielfach die Ansicht vertreten, die moderne Textilindustrie eigne sich infolge ihres hohen Investitionsbedarfs vorwiegend für hochindustrialisierte, kapitalkräftige Länder. Auf Grund der vielen Betriebsbesichtigungen in verschiedenen Staaten des Ostblocks und in Israel hält der Berichterstatter dies jedoch für einen gefährlichen Trugschluss, zumindest in bezug auf die Maschenindustrie. Trotz ihrem hohen Potential an billigen Arbeitskräften beschaffen sich derartige Länder die modernsten und rationellsten auf dem Markt befindlichen Maschinen und Einrichtungen. Die sozialistischen Staaten treiben daneben intensiv Forschung und bilden eine grosse Zahl fähiger Führungskräfte aus, unter welchen sich überraschend viele Frauen befinden.

Sonstige Kongressveranstaltungen

Anlässlich des XIV. Kongresses traten wiederum die beiden IFWS-Arbeitskreise «Terminologie» sowie «Forschung und Materialprüfung» zu ihrer jährlichen Sitzung zusammen. Während die erstgenannte Kommission im vergangenen Jahr keine neuen Arbeiten in Angriff nahm, ergänzte letztere laufend die Sammlung von technischen Daten der im Handel befindlichen Prüfgeräte für Maschenwaren. Der Katalog

gliedert sich in 19 Gruppen verschiedener Apparate. Insgesamt liegen Daten von 120 Prüfgeräten 40 verschiedener Fabrikate aus 11 Ländern vor. Diese Arbeit wird fortgesetzt. Es ist beabsichtigt, sie durch die einschlägige Fachpresse als Fortsetzungsfolge in Deutsch, Englisch und Französisch zu veröffentlichen.

In Verbindung mit dem Kongress fand eine Ausstellung von Fachliteratur statt. Nahezu sämtliche im Handel erhältlichen Bücher und Zeitschriften, welche sich mit der Wirkerei und Strickerei samt deren Randgebieten befassen, lagen zur Einsichtnahme auf; darunter selbstverständlich auch einige Ausgaben der «Mitteilungen über Textilindustrie». Letztgenanntes Fachorgan wurde durch den Berichterstatter vertreten. Diese Ausstellung vermittelte einen umfassenden Ueberblick und machte manchen Interessenten auf bisher unbekannte Neuerscheinungen aufmerksam.

Die aus den Vorsitzenden der einzelnen Landessektionen bestehende Zentralvorstandssitzung unter Leitung des int. Sekretärs der IFWS, Herrn H. Hasler (Schweiz), befasste sich mit allen internen Fragen der IFWS, speziell deren Organisation und Tätigkeit, und bereitete die an der Generalversammlung zur Abstimmung gelangenden Traktanden vor. Von den Beschlüssen der Generalversammlung dürfte hier interessieren, dass der XV. Kongress der IFWS im September (wahrscheinlich erste Woche) 1970 in London und der XVI. Kongress 1971 in Frankreich oder USA abgehalten wird. Als neues Mitgliedsland ist Japan aufgenommen worden, während sich die UdSSR für einen Beitritt zur IFWS interessiert und nächstes Jahr ein Aufnahmegesuch einzureichen beabsichtigt.

Bei den gesellschaftlichen Anlässen sind die Empfänge des Tagungspräsidenten, Herrn Prof. Dr. Ing. A. Kevorkjan für die Vorsitzenden und Sekretäre der Landessektionen sowie des Organisationsausschusses für alle Kongressteilnehmer und Gäste zu nennen. Auf die Modenschau wurde bereits in der Rubrik «Die bulgarische Maschenindustrie» eingegangen. Grossen Beifall fanden die Darbietungen eines zweistündigen folkloristischen Programms mit einem Grossaufgebot von Trachtengruppen aus den verschiedenen Landesteilen Bulgariens. Bei den Mitwirkenden, welche mit grosser Begeisterung und viel Temperament ihre Volkstänze und Gesänge vortrugen, handelte es sich fast durchweg um Amateure. Der andernags gehaltene Lichtbildervortrag «Bulgarische Volkstrachten» gab hierzu noch interessante Erläuterungen.

Ein luxuriöses Festmahl mit grossem Unterhaltungsprogramm musikalischer, folkloristischer und humoristischer Art sowie mit Ball bildete den Abschluss des Kongresses. Für Interessenten bestand die Möglichkeit zu Ausflügen in die Umgebung. Das Damenprogramm sah die Besichtigung eines Betriebs für Fertigkleidung, einen Ausflug in das Aladsha-Kloster sowie eine Stadtrundfahrt durch Varna mit dem Besuch eines Kinderheims und des Seemuseums vor.

Allgemeine Eindrücke

Die Veranstalter scheuten weder Mühe noch Kosten, um dieses Mammutprogramm in einem würdigen Rahmen abzuwickeln. Begrüssungstafeln bereits auf dem Flughafen Sofia, entlang der Strassen vom Flugplatz Varna durch Varna selbst bis zum Tagungsort am «Goldstrand» und eine Schar von Hostessen mit eigens angefertigten Strickkostümen, umrandet in den bulgarischen Nationalfarben mit aufgesticktem Föderationsemble sind nur zwei Beispiele hierfür. Die Organisatoren des Kongresskomitees hatten mit dieser Tagung eine verantwortungsvolle Aufgabe zu bewältigen, und man muss ihnen für das gute Gelingen Lob und Anerkennung aussprechen. Leider trifft dies nicht für die in Händen des staatlichen Reisebüros «Balkantourist» gelegenen Verpflich-

tungen zu. Trotz intensiver Bemühungen der einzelnen Beteiligten fehlte es verschiedentlich an der nötigen Koordination.

Als Kongressort wählte die veranstaltende Landessektion Bulgarien das 17 km von Varna direkt an der Schwarzmeerküste gelegene Hotel International, ein 18stöckiger Bau in modernstem Stil mit allen für grosse Tagungen notwendigen Räumlichkeiten. Am «Goldstrand» wurde in den letzten Jahren ein mehrere Kilometer langes, neuzeitliches Touristenzentrum internationaler Prägung geschaffen. Durch geschickte architektonische Gestaltung und vielfältige, weitläufige Gliederung einer grossen Zahl moderner Hochhaus-Hotels in Verbindung mit vielen reizvollen Restaurants und Unterhaltungslokalen im Bungalowstil ist hier eine ideale Ferienstadt im Grünen an dem herrlichen Sandstrand entstanden. Erfreulicherweise hält die klug geplante Anlage den Autoverkehr von Strand und Hotels weitgehend fern. Bezuglich Sport- und Unterhaltungsmöglichkeiten wird alles unternommen, um die Wünsche der Touristen zu erfüllen; selbst Jagden organisiert «Balkantourist». Auf Sauberkeit legt man grossen Wert, wie die täglich nass gereinigte Strandpromenade und der jeden Abend von einer Planierraupe eingeebnete Sandstrand zeigen. Bulgarien selbst ist mit seinen weiten Ebenen und vielen kleinen Seen, unterbrochen durch das Hügel- und Bergland des Balkangebirges (höchste Erhebung 2380 m ü. M.) recht abwechslungsreich. Die Berggegenden erinnern stark an den schweizerischen Jura oder die Schwäbische Alb. In den Tälern finden sich malerische Dörfer. Besonders reizvoll ist die auf steilen Hügeln gelegene Stadt Trjavnja mit ihren mittelalterlichen Bauten und Befestigungen, welche von einem sich bizarr windenden, tief eingeschnittenen Fluss umschlossen wird. Die von hohen Bergen umgebene Hauptstadt Sofia hat das Gepräge internationaler Grossstädte. Vielfach sind die Randgebiete der Städte durch riesige Siedlungen mit modernen Wohnblöcken und Hochhäusern sowie im Aufbau befindliche, grossräumige Fabrikanlagen gekennzeichnet. Neben den kilometerlangen Kolchosen fallen dem Besucher die weiten Flachs- und Tabakpflanzungen auf. — Ungewohnt für westliche Touristen ist der Anblick körperlich schwer arbeitender Frauen, beispielsweise beim Gepäckverladen auf dem Flughafen oder im Strassenbau, selbst an Sonntagen. — Das bulgarische Essen kann als bekömmlich und preiswert bezeichnet werden; hervorzuheben sind die köstlichen Balkanspezialitäten.

Die Gäste wie auch die Organisatoren des XIV. Kongresses der IFWS dürfen von dieser Tagung sehr befriedigt sein. Für die alle Veranstaltungen besuchenden Teilnehmer verlief der Aufenthalt in Bulgarien infolge des ausgedehnten Programms zwar recht anstrengend, doch konnten sie mit bedeutendem Gewinn an fachlichem Wissen und vielfältigen Eindrücken die Rückreise aus diesem gastlichen Land antreten.

Fritz Benz

Arbeitstagung des Oekonomischen Komitees des CIRFS

In Wien fand am 9. Oktober 1969 ein textilwirtschaftliches Kolloquium statt, das von der Internationalen Chemiefaser-Vereinigung (CIRFS) organisiert worden ist. Die Arbeitstagung stand unter der Leitung von Generaldirektor Komm.-Rat Rudolf H. Seidl, der dem Vorstand des CIRFS angehört. 12 internationale Textilorganisationen mit Teilnehmern aus über 10 Staaten waren bei dieser Tagung in Wien vertreten. (CIRFS, IFCATI, Vereinigung Internationaler Wollindustrie, Europäische Vereinigung für Texturierung, Internationales Sekretariat für Maschenindustrie, Internationale Vereinigung

für Flachs und Hanf, IWS, CITTA, Internationale Seidenvereinigung, Europäische Vereinigung für Bekleidungsindustrie, Comitextil und AIUFFAS.)

Bei den Arbeitssitzungen wurden zwei heikle Themen behandelt, die für die Textilwirtschaft von weltweitem Interesse sind: das Problem des unfairen Wettbewerbs und die Massnahmen, mit denen ihm begegnet werden könnte; ferner «Politik und Massnahmen zum Ausgleich von Angebot und Nachfrage». Mr. Forier von der Universität Brüssel, Herr Weber von der französischen Zentrale für den Aussenhandel in Paris und Frau C. Miles vom königlichen Institut für internationale Angelegenheiten in London hielten einleitend Referate zu dem jeweiligen Themenkreis, denen eine lebhafte Diskussion folgte.

Obwohl es in gewissen Fällen schwierig ist, den Begriff des «unfairen Wettbewerbs» zu definieren, haben die Delegierten allgemein gewisse Praktiken verurteilt, welche auf Interventionen der Staatshandelsländer zurückzuführen sind und den internationalen Handel stören. Weiters haben sie festgestellt, dass die bisher für richtig gehaltenen Mittel gegen ungeeignet seien und dass es deshalb Aufgabe der Regierungen wäre, das Problem einmal grundsätzlich – wahrscheinlich im Rahmen des GATT – zu überprüfen. Auf diese Weise soll einseitigen Reaktionen vorgebeugt und der internationale Handel gefördert werden.

Was den Ausgleich zwischen potentiellem Angebot und effektiver Nachfrage anbelangt, haben die Besprechungen gezeigt, dass es sich hierbei für die ganze Welt um ein ständiges Problem der Textilwirtschaft handelt. Es wurde anerkannt, dass die Überschusskapazitäten in dieser oder jener Branche um jeden Preis vermieden werden sollen. Sie führen zu gefährlichen Entwicklungen und Wettbewerbsverzerrungen, die in ihrer Auswirkung die Unternehmen hindern eine dynamische Investitions-, Forschungs- und Marketingpolitik zu führen. Der Gedankenaustausch hat glücklicherweise auch gezeigt, dass die strukturelle Lage sich in den meisten textilen Branchen in Europa verbessert hat – speziell in den letzten Jahren – und dass das Produktionsniveau der besten europäischen Betriebe im grossen und ganzen mit jenen der überseeischen Unternehmen vergleichbar ist. Die Internationale Chemiefaser-Vereinigung, in der Österreich durch die Chemiefaser Lenzing AG, die Erste Österreichische Glanzstoff-Fabrik AG in St. Pölten und die Austria-Faserwerke GmbH vertreten ist, bereitet zurzeit den III. Weltkongress vor, der im Sommer 1971 mehrere tausend Teilnehmer in München vereinigen wird. Er wird sich nicht nur mit wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und textiltechnischen Problemen auseinandersetzen, sondern auch Fragen behandeln, die für den Konsumenten von Interesse sind.

Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Textil- und Bekleidungsindustrie für Nachwuchsförderung

Was können wir als Unternehmer zur Lösung des Personalproblems tun?

Arbeitstagung vom Dienstag, den 25. November 1969
Hotel Schweizerhof, Bahnhofquai 18, Olten

10.30 Uhr Begrüssung durch Herrn Dr. R. Weiss, Zürich, im Namen der Arbeitsgemeinschaft der Textil- und Bekleidungsindustrie für Nachwuchsförderung

Referate:

«Personalpolitik als Unternehmeraufgabe»

Standortbestimmung:

E. Tondeur, Unternehmensberater, Zollikon

Führungskonzeption:

Dr. H. Fehlmann, Fehlmann Söhne AG, Schöftland

Praktische Massnahmen:

Direktor B. Aemisegger, Schweizerische Decken- und Tuchfabriken AG, Pfungen

12.15 Uhr Mittagessen

13.45 Uhr «Information der Öffentlichkeit über die Textil- und Bekleidungsindustrie»

Praktische Beispiele und Erfahrungen aus der Informationsarbeit von Verbänden und Firmen der Textil- und Bekleidungsindustrie:

P. Meuwly, Baden

Ausschnitte aus der Informationsarbeit der Firmen in der Region Zofingen:

Einführung durch Dir. J. Zimmerli, His & Co., Murgenthal

Anschliessend:

Film über die Ausstellung «Textil hat Zukunft» von 1966

Ausschnitte aus dem letztjährigen informativen Unterhaltungsabend, der in verschiedenen Gemeinden der Region Zofingen durchgeführt wurde

15.45 Uhr Die Referenten beantworten Fragen / allgemeine Diskussion

16.50 Uhr Schlusswort von Dr. H. Rudin, Zürich, im Namen der beteiligten Verbände

Im Foyer und im Tagungssaal werden Beispiele aus der Arbeit von Firmen und Verbänden ausgestellt.



**Vereinigung
Schweizerischer Textilfachleute
und Absolventen
der Textilfachschule Wattwil**

VST-Studienreise

«Zweite Woche der offenen Türe»

Vom 4.–6. November 1969 hat die zweite Schweizer VST-Studienreise stattgefunden, an der über 130 Textilfachleute teilgenommen haben. Der Reise war ein voller Erfolg beschieden und sie bildete die würdige Fortsetzung der ersten Schweizer Studienreise der VST vom Jahre 1966. Ein Bericht über die Reise wird in der VST-Spalte der Dezember-Nummer 1969 der «Mitteilungen» erscheinen. Berichte über die einzelnen besuchten Firmen werden im Textteil der Zeitung publiziert und nachher zu einem Sonderdruck zusammengefasst werden, wie dies auch im Jahre 1966 gemacht wurde. Der Sonderdruck wird allen VST-Mitgliedern, auch denjenigen, die nicht an der Reise teilnehmen konnten, zugesandt werden.

Der Vorstand der VST